**Zeitschrift:** Museum Helveticum : schweizerische Zeitschrift für klassische Altertumswissenschaft = Revue suisse pour l'étude de l'antiquité classique = Rivista svizzera di filologia classica

**Herausgeber:** Schweizerische Vereinigung für Altertumswissenschaft

**Band:** 25 (1968)

**Heft:** 3

**Artikel:** Anreden an nur gedachte Zuhörer

**Autor:** Fraenkel, Eduard

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-20970

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 20.08.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

# Anreden an nur gedachte Zuhörer

(Nachtrag)

*Von Eduard Fraenkel, Oxford*

Wie ich, Mus. Helv. 24 (1967) 193, vermutete, habe ich hierher gehörige Beispiele übersehen. Ich trage jetzt Stellen aus Euripides nach, da sie das früher Dargelegte stützen können.

Andr. 622f.

*τοῦτο καὶ σκοπεῖτέ μοι,*
*μνηστῆρες, ἐσθλῆς θυγατέρ' ἐκ μητρὸς λαβεῖν*[1].

Das Scholion erklärt nach bewährtem Rezept: *διαλέγεται δὲ πρὸς τὸ θέατρον.* Das wird uns jetzt nicht mehr stören. Das *σκοπεῖτε* entspricht dem von mir aus solchen Anreden angeführten *θεᾶσθε* oder *σκέψασθε* (beides Sophokles).

In den Hiketiden erlaubt Euripides sich derartige Hinwendungen mehrfach. Die Stelle in der Theseusrede (549ff.), *ἀλλ', ὦ μάταιοι, γνῶτε τἀνθρώπων κακά κτλ.*, ist schon Mus. Helv. 24 (1967) 192 n. 7 erläutert worden. Im Ton ganz ähnlich ist der Ausbruch Adrasts (744ff.):

*ὦ κενοὶ βροτῶν*
746 *καὶ πρὸς δίκης γε πολλὰ πάσχοντες κακά,*
745 *τὸ τόξον ἐντείνοντες οἳ καιροῦ πέρα*
*λόγοις μὲν οὐ πείθεσθε κτλ*[2].

In einer kürzeren Rede Adrasts folgt – nicht eben erfreulich – noch einmal ein entsprechender Ausbruch (949ff.):

*ὦ ταλαίπωροι βροτῶν,*
*τί κτᾶσθε λόγχας κτλ.*

Wieder ganz ähnlich ist in Orests Rede in der Elektra (383–385) die Ermahnung an die Toren, *οἳ κενῶν δοξασμάτων πλανᾶσθε κτλ.*[3], wo uns der Ausdruck an Hik. 744 *ὦ κενοὶ βροτῶν* erinnert.

Ein Rückblick auf Hik. 744 *ὦ κενοὶ βροτῶν* und 949 *ὦ ταλαίπωροι βροτῶν* zeigt uns daß auch Fr. 419 (aus der Ino),

*βίᾳ νυν ἕλκετ' ὦ κακοὶ τιμὰς βροτοὶ*
*καὶ κτᾶσθε πλοῦτον πάντοθεν θηρώμενοι,*

---

[1] Der Passus ist echt. Wilamowitz, Hermes 60 (1925) 290 n. 1 (*Kl. Schr.* IV 378 n. 1): 'Früher wollte ich auch 619–623 und 668–677 ausscheiden, aber das hat vor reiferer Einsicht in die Unarten der euripideischen Rhetorik nicht standgehalten'.

[2] Die von Wilamowitz, Hermes 65 (1930) 252 (*Kl. Schr.* IV 521), mit Recht geforderte Umstellung von 745f. steht bei dem viel gescholtenen Wecklein im Text. Beide folgen Nauck in der Verbesserung von *οἳ τόξον ἐντείνοντες τοῦ* zu *τὸ τόξον ἐντείνοντες οἳ.*

[3] Der Anfang von 383 ist nicht heil, siehe die Kommentare von Keene und Denniston.

*σύμμεικτα μὴ δίκαια καὶ δίκαι' ὁμοῦ·*
*ἔπειτ' ἀμᾶσθε τῶνδε δύστηνον θέρος,*

eine Anrede an nur gedachte Zuhörer ist. Vergleicht man nun mit dem Anfang dieser Versreihe, *βίᾳ νυν ἕλκετε κτλ.*, ein Fragment (464) aus den Kreterinnen,

*γαμεῖτε νῦν, γαμεῖτε κᾆτα θνῄσκετε*
*ἢ φαρμάκοισιν ἐκ γυναικὸς ἢ δόλοις,*

so wird man es für wahrscheinlich halten, daß diese Mahnung nicht an bestimmte Personen dieses Dramas, sondern an die Männer im allgemeinen gerichtet war.

'Das schöne Bruchstück'[4] (506) aus der Weisen Melanippe, in dem die Sprecherin 'populare figmentum reiecit'[5],

*δοκεῖτε πηδᾶν τἀδικήματ' εἰς θεοὺς*
*πτεροῖσι κτλ.,*

wendet sich offenbar gegen alle, die einem solchen Wahn anhängen.

Was sodann die Wendung in einem Fragment aus dem Phoinix (816, 6ff.) angeht,

*ὦ φιλόζοοι βροτοί,*
*οἳ τὴν ἐπιστείχουσαν ἡμέραν ἰδεῖν*
*ποθεῖτε κτλ.,*

so genügt es an Hik. 949 *ὦ ταλαίπωροι βροτῶν* zu erinnern.

Wahrscheinlich an eine Allgemeinheit gerichtet ist auch Fr. 1007d Snell,

*κτήσασθ' ἐν ὑστέροισιν εὔκλειαν χρόνοις*
*ἅπασαν ἀντλήσαντες ἡμέραν [πόν]ον κτλ.,*

wo *κτήσασθε* dem *κτᾶσθε* in dem oben zitierten Fragment 419 entspricht.

---

[4] Wilamowitz, *Kl. Schr.* I 454
[5] Valckenaer, *Diatribe* p. 185.